Redaktion, Druck und Verlag
von R. Graßmann, Kirchplatz Nr. 3.
Mitredakteur: R. Hahn.

Inserate: Die Petitzeile 1 Sgr.
Annahme: Schulzenstraße 17, Kirchplatz 3.

Stettiner Zeitung.

Preis in Stettin vierteljährlich 1 Thlr.,
monatlich 10 Sgr.,
mit Botenlohn viertelj. 1 Thlr. 7½ Sgr.
monatlich 12½ Sgr.,
für Preußen viertelj. 1 Thlr. 5 Sgr.

№ 469 Morgenblatt. Mittwoch, den 7. Oktober 1868.

Deutschland.

Baden-Baden, 3. Oktober. Der Geburtstag Ihrer Majestät der Königin Augusta wurde von dem Königlichen Paare zumeist in stiller Zurückgezogenheit durch einen ländlichen Ausflug in das bei Aachen gelegene liebliche Thal von Sasbachwalden begangen. In dem schön gelegenen Pfarrhause dieses Dorfes wurde das vorher angemeldete Absteigequartier mit dem kleinen begleitenden Gefolge genommen. Tochter und Schwiegersohn des hohen Paares, der Großherzog und die Großherzogin, waren leider an der persönlichen Betheiligung an dem Geburtsfeste dadurch verhindert, daß sie den Besuch zweier Schwestern des ersteren, der Großfürstin Olga und der Fürstin von Leiningen, auf Schloß Mainau zu erwarten hatten. Gegen Abend verließ das Königliche Paar das gastliche Pfarrhaus, um sich nach einem kurzen Aufenthalte in dem nahen Erlenbade nach Baden-Baden zurückzubegeben.

Ausland.

Paris, 4. Oktober. Die Protestation der Königin von Spanien ist ein Schriftstück, das schon seiner Länge wegen nicht geeignet ist, Eindruck auf die Massen zu machen. Aber auch der Inhalt dieser Protestation und die Sprache, welche der Königin in den Mund gelegt wird, dürften ihrer Sache schwerlich dienen. Die Königin klagt die von ihr mit Wohlthaten überhäufte Marine und Armee an, daß sie sämmtlich ihrer Königin ungetreu geworden, und sie sieht in der einstimmigen Erhebung der ganzen Nation, vom ersten bis zum letzten Manne, die Beamten der Königin mit einbegriffen, blos die Wirkung eines gewaltsamen Druckes. Kein Wort der Reue über die Mißhandlung des Volkes, über die Eidbrüchigkeit gegen die Nation! Sie geberdet sich als die personifizirte verfassungsmäßige Wiedergeburt Spaniens. Der Schluß ist eine Anrufung an das dynastische Gefühl der Nation, welcher blos eine Kleinigkeit fehlt, nämlich der Widerhall im Herzen ihrer Nation. Die gestern von der „Epoque" mitgetheilte Ministerliste hat sich nicht als richtig erwiesen. Die „Patrie" zählt die Namen aller Thron-Kandidaten auf, deren ihre Madrider Korrespondenten Erwähnung thun. Es sind der Herzog von Montpensier, Don Carlos, der König von Portugal, dessen Vater, der junge Herzog von Aosta und schließlich der Prinz Napoleon. Hier soll man die Kandidatur von Don Fernando's Vater mit keinem ungünstigen Auge sehen, da der König von Portugal sich standhaft weigert, die spanische Krone anzunehmen. Die Republik scheint von den Führern der Bewegung nicht als sehr wünschenswerth betrachtet zu werden.

— Herr Nigra ist von Menabrea ersucht worden, so lange in Paris zu bleiben, bis die Emission der italienischen Tabaks-Obligationen vollzogen ist. Er wird aber nur seine Urlaubsreise bis nach der Rückkehr des Kaisers verschieben. Herr Mon, der spanische Botschafter, befindet sich noch immer im spanischen Botschaftshotel und wird so lange darin bleiben, bis eine geregelte Regierung die Leitung der Geschäfte übernommen haben wird.

— Die Sammlung von wüthenden Protesten vertriebener Potentaten ist wieder um die der unschuldigen Isabella reicher geworden, mit deren Veröffentlichung die „France" beehrt wurde. Der vorletzte Protest war bekanntlich der des Exkurfürsten. Wenn je, so haben diese beiden Personen Anstoß und Aergerniß, Unheil und Elend über ihre respektiven Länder gebracht; dies verhindert sie jedoch nicht, über angeblich ihnen selbst angethanes Unrecht zu schreien. Der Protest der Exkönigin leistet indeß fast das Unmögliche. „Eine bei einem anderen europäischen Volke fast beispiellose Verschwörung stürzt Spanien in die Schrecknisse der Anarchie", lautet der Anfang dieses im Style fast an den Don Quixote erinnernden Aktenstückes. Die Königin ruft die Massen auf und hat, bis diese losbrechen, „in den Staten eines erhabenen Alliirten die nöthige Sicherheit gesucht, um zu handeln, wie es ihr als Königin geziemt". Sie erklärt also feierlich, daß sie Pau zu einem Sammelplatze für die spanische Kontrerevolution machen will; daß ihr „erhabener Alliirter" damit einverstanden, sollte man fast glauben, da die „France" diese Erklärung zuerst gebracht hat; indeß es wäre doch gar zu toll, wenn Napoleon III. ganz offen bei solchem Treiben sich als „Bundesgenosse" verkündigen ließe; wir vermuthen deshalb wohl nicht mit Unrecht, daß diese Stelle in den Tuilerien eben so unangenehm berührt haben wird, wie in jedem Kreise, der es mit Frankreichs Zukunft wohl meint. Der Gipfel dieses Protestes aber ist, daß Isabella sich mit dem Zusatze auf ihre Rechte beruft: „welche durch fünfunddreißig Jahre der Opfer, Wechselfälle und zärtlicher Liebe verstärkt wurden."

Paris, 4. Oktober. Der „Constitutionnel" hebt heute die ökonomischen und finanziellen Schwierigkeiten hervor, mit denen die spanische Revolution zu kämpfen haben wird. Er sagt: „Wenn wir den neuesten von englischen Blättern publizirten Mittheilungen Glauben beimessen dürfen, so stände das spanische Volk vor einer wirklichen Hungersnoth. Die Trockenheit dieses Jahres hätte Spanien die ganze Ernte gekostet. Dieses Land, welches in gewöhnlichen Jahren eine bedeutende Menge für den Export liefert und das, gut angebaut, ganz Europa damit versorgen könnte, leidet jetzt selbst daran vollständigen Mangel. Man behauptet, daß bis zum nächsten Jahre Spanien gezwungen sein wird, vom Auslande für 250 Mill. Cerealien zu verlangen, wenn es nicht, buchstäblich genommen, Hungers sterben will. Alle Reserven, so schrieb man in den letzten Tagen der „Times" aus Madrid, mit denen es möglich gewesen ist, dem Getreidemangel des vorigen Jahres abzuhelfen, sind aufgezehrt und in vielen Ortschaften fehlt es gänzlich an Getreidesamen für die nächste Aussaat. Vom finanziellen Gesichtspunkte ist Spaniens Lage nicht viel tröstlicher. Der Marschall Concha, als er die Leitung der Geschäfte in seine Hände nahm, fand den Schatz leer und war genöthigt, sich an die Bank von Spanien zu wenden, die trotz ihres guten Willens der Regierung nur ganz unzureichende Hülfsquellen hat zur Verfügung stellen können.

— Die „Opinione Nationale" enthält folgende Mittheilung: „Man behauptet in den politischen Kreisen von Florenz, daß die Ereignisse in Spanien die französische Regierung bestimmen dürften, ihre Politik Italien gegenüber zu modifiziren und Zugeständnisse zu machen. Es scheint, daß derartige Anzeichen von der Gesandtschaft in Paris an Graf Menabrea gelangt sind, der seinerseits demnächst eine Reise nach Frankreich zu dem Zwecke unternehmen soll, um ein günstiges Abkommen zu treffen."

— Graf v. d. Goltz ist nach Paris zurückgekommen. Vor seiner Abreise von Fontainebleau richtete er folgendes Schreiben an den Maire von Fontainebleau:

Papillon de Sully, 2. Oktober.

Herr Maire: Indem ich nach einem zweimonatlichen Aufenthalte Fontainebleau verlasse, beehre ich mich, Ihnen beifolgend 1000 Franken zu übersenden, die ich Sie unter die Armen Ihrer Gemeinde vertheilen zu lassen bitte. Empfangen Sie, Herr Maire, die Versicherung meiner ganz besonderen Hochachtung.

Graf v. d. Goltz, preußischer Botschafter.

— Der Herzog von Valmy, Sohn des bekannten Generals Kellermann, ist gestorben. Valmy war unter der Restauration Diplomat, beschäftigte sich dann viel mit Journalismus und schrieb in den letzten Jahren für die „Presse". Er war der Onkel des Marquis de Caux, des Gemahls der Patti. — Die Zöglinge der französischen Lyceen und Kollegien (Gymnasien) sollen in Zukunft von ihrem 16. Jahre an Uebungen mit dem Gewehr machen.

— Es ist nicht begründet, daß der Telegraph zwischen Paris und Madrid schon gleich nach der Erhebung der spanischen Hauptstadt dem Publikum wieder zur Verfügung gestellt wurde. Die Depeschen, welche darüber an die „Times" und nach Paris berichteten, waren alle offiziellen Ursprungs. Der Telegraph wurde erst wieder vorgestern Abends 5 Uhr freigegeben.

— Man hat bemerkt, daß bei den gestrigen Leichenfeierlichkeiten für Graf Walewski sich verhältnißmäßig sehr wenig Privat-Equipagen sehen ließen, doch mißt man den noch nicht abgelaufenen Ferien die Schuld hieran bei. Marschall Canrobert, der Kommandirende der Armee von Paris, hat sich nicht derangiren wollen, weil — wie er in seiner bekannten naiven Eitelkeit sagte — ein französischer Marschall nicht nöthig habe, sich wegen des Begräbnisses eines „fonctionnaire" irgend zu bemühen. Haußmann dagegen, der dem Verstorbenen sehr befreundet gewesen, war mit 12 städtischen Wagen erschienen. Drouyn de Lhuys, der sich schon seit acht Tagen wieder in Paris befand, verließ es in sonderbarer Eile ganz urplötzlich wieder, um nur nicht den Obsequien Walewski's anwohnen zu müssen. So verfolgen diese Herren ihre persönlichen Atipathieen bis über das Grab hinaus.

— Man will wissen, Fuad Pascha sei hier angekommen und werde sich erst von Paris aus nach seinem Winteraufenthalte in Italien begeben. Was man aber sonst aus diesem Besuche für Schlüsse in politischer Hinsicht zieht, ist eitel Wind.

Italien. Die „Nazione" vom 1. Oktober spricht sich in folgenden Worten über Spanien aus: „Wir sehen in diesem Erwachen Spaniens einen großen Vortheil für Italien. Es ist wiederum ein Volk lateinischer Race, welches auf die Bahn des Fortschritts einlenkt, die ihm bis dahin verschlossen war. Möge der Himmel geben, daß Spanien in seiner Wiedergeburt das herrliche Beispiel nachzuahmen wisse, welches Italien in den Jahren 1859 und 1860 Europa gegeben hat. Mögen die Männer, die provisorisch an der Spitze der Interessen Iberiens stehen, bedenken, daß man nicht durch Gewaltthätigkeiten eine Regierung gründet, deren Errichtung durch die allgemeine Abstimmung geweiht werden soll. Mögen sie nie vergessen, daß diese Bewegung, welcher augenblicklich das ganze demokratische Europa Beifall zuruft, um so fruchtbarer für die Freiheit sein wird, als sie sich nicht zu Rachehandlungen und Repressalien hinreißen läßt. Möchten sie doch keineswegs denen nachahmen, die sie besiegt haben, und ihre Macht nicht einweihen mit jenen Blutscenen, in welchen sich die Bourbonen zu gefallen schienen, sobald sie die zahlreichen Revolten überwältigt hatten, denen sie während der letzten Regierung ausgesetzt waren. Möchten sie endlich zeigen, daß das wiedergeborene Spanien wie seine Schwester Italien ein Unterpfand der guten Ordnung und eine Garantie des Friedens in Europa sein wird. Unter diesen Bedingungen kann die Revolution, die heute vollzogen ist, einen großen Einfluß haben, nicht allein auf die Zukunft unserer alten Welt und auf die allgemeine Civilisation."

Madrid, 1. Oktober. Zur Stunde hat ganz Spanien sich erhoben. Graf Cheste, der die Armee von Catalonien kommandirte, ist flüchtig und sucht mit seinem Generalstabe die französische Grenze zu erreichen; Marschall Novaliches ist nach seiner Niederlage nach dem zwei Stunden von der Stadt gelegenen Dorfe Pinto zurückgekehrt; eine Spitzkugel, die ihm Kinnlade und Zunge zerschmettert, hat ihm lebensgefährlich verwundet. In Madrid herrscht Ruhe. Zwei oder drei Rachehandlungen des Volkes an Polizei-Agenten, welche in den ersten Augenblicken getödtet wurden, sind die einzigen zu beklagenden Unglücksfälle. In der provisorischen Junta hat der Präsident Madoz, ungeachtet seiner progressistischen Ideen, gesagt, man dürfe nicht vergessen, daß die Bewegung von den unionistischen Generalen unternommen und zum guten Ende geführt worden, und daß die Bewegung rein antidynastisch sei. Das Volk mißtraut diesen Erklärungen, und wären die Generale Serrano und Prim nicht einig, so könnten die Sachen gar wohl eine üble Wendung nehmen.

— Die provisorische Junta von Barcelona hat eine Proklamation an die Catalonier gerichtet, in der sie die Arbeiterbevölkerung auffordert, sich in ihre Werkstätten zu begeben, und die Soldaten, mit dem Volke zu fraternisiren. Diese Proklamation schließt mit folgenden Worten: „Catalonier! Es lebe die Freiheit! „Nieder mit den Bourbonen! Es lebe die allgemeine Abstimmung! Es lebe das Volk! Es lebe die Marine! Es lebe die Armee!" Diese Proklamation ist vom 29. September datirt.

— Pezuela hatte sich vor Prim's Ankunft in Barcelona entfernt. Merkwürdiger Weise ließ man ihn ruhig ziehen. Man hatte ihn nur gezwungen, „Es lebe Prim!" zu rufen. Die Königin Isabella hat aber nicht allein Spanien mit vollen Taschen verlassen. Die Geistlichen, welche sich in ihrem Gefolge befanden, hatten auch Säcke mit Gold bei sich, und als der Marschall Concha verhaftet wurde, fand man bei ihm sieben Kisten mit Gold, die er mit sich fortnehmen wollte. Von Repressalien, die weiter stattgefunden, hört man bis jetzt nichts. Nur wurde in Logrono das Haus des Civil-Gouverneurs angezündet und überall das Bild der Königin und in Barcelona auch das Bild des Papstes verbrannt. Alle politischen Gefangenen wurden nach der Bewegung in Madrid sofort in Freiheit gesetzt. Die „Epoca" erstattet folgenden Bericht über den Kampf, der zwischen den Truppen des Marschalls Serrano und denen des Marquis Novaliches stattgefunden hat: „Es war 3 Uhr Nachmittags, als man die ersten Schüsse fallen hörte. Bald darauf donnerten die Geschütze Novaliches' gegen die Brücke von Alcolea und die dahinter gelegenen Häuser. Das Feuer war so wohl genährt, daß man es weithin hörte. Nach einem schrecklichen, viertelhalbstündigen Kampfe stellten die Insurgenten das Feuer ein, und der Ober-Kommandant mit seinem Generalstabe stürzten sich in dem Glauben, der Uebergang biete keine Schwierigkeiten mehr, auf die Brücke. Plötzlich aber eröffneten die Truppen des Generals Serrano, welche verschanzt und gedeckt waren, ein solches Feuer, daß dessen Verheerungen unberechenbar sein mußten. Unser Berichterstatter, welcher Augenzeuge war, erklärt, von beiden Seiten Thaten der größten Tapferkeit gesehen zu haben. Er sah, wie der Ober-Kommandant Novaliches, am Kopfe verwundet, stürzte, wie General Sartorius am Schenkel durch einen Bombensplitter verwundet wurde und General Garcia de Paredes eine starke Quetschung erhielt. Nach beendetem Kampfe blieben die Truppen auf ihrem gegenseitigen Terrain, ohne weiter zu Feindseligkeiten überzugehen."

— Ueber die Vorgänge in Saragossa vernimmt man durch ein Schreiben vom 30. September Folgendes: „Gestern Abend erhielten wir die Nachricht von dem Siege Serrano's und des Pronunciamiento's von Madrid. Sofort füllte das Volk die Straßen und rief: „Nieder mit der Dynastie! Es lebe die Freiheit!" Die Menge zog vor das Munizipal-Gebäude, wo sich ein blutiges Ereigniß zutrug. Ein Munizipal-Brigadier hatte die Unklugheit, auf die Menge zu schießen und zwei Landleute zu tödten. In einem Augenblicke waren die beiden Opfer gerächt, indem das Volk wüthend in den Palast eindrang und alle Papiere, welche ihm in die Hände fielen, so wie das Portrait der Königin verbrannte. Die Nacht war ruhig. Aus Vorsich hat man einige Barrikaden errichtet. Diesen Morgen hat sich auf dem Rathhause eine Junta von zwanzig Personen gebildet. Gegen 10 Uhr rückten die Truppen ohne Waffen aus und fraternisirten mit dem Volke, und unter unbeschreiblichem Jubel rief man von allen Seiten: „Es lebe die Nation! Nieder mit den Bourbonen!" In einem Augenblicke waren alle Königlichen Wappen auf den öffentlichen Gebäuden wie bei den Hoflieferanten zerstört."

Newyork, 23 Septbr. In dem Tumulte zu Camilla, im Staate Georgien, sollen 70 Menschen getödtet und verwundet worden sein, wogegen freilich der Sheriff der Grafschaft in seinem Berichte nur von sechs Verwundeten spricht. Nach dem Vertreter des Negerschutz-Bureau's sind die Weißen die Angreifer gewesen und gaben als Vorwand an, daß die Republikaner, meist Neger, die eine politische Versammlung abhielten, dem Gesetze zuwider Waffen getragen hätten. Der Sheriff berichtet dagegen, daß er zwar besucht habe, die Versammlung wegen unerlaubten Waffentragens aufzulösen, daß aber der Streit durch einen Betrunkenen hervorgerufen worden sei, der auf die Neger geschossen habe, worauf die letzteren ihre Schußwaffen gegen die Weißen gebraucht hätten. Da es nun weiter heißt, daß die Neger in dem Kampfe geschlagen worden seien, so geht wohl klar genug hervor, daß die Weißen, d. i. die Demokraten, gleichfalls „den Gesetzen des Staates zuwider" bewaffnet sein mußten. Unter den Verwundeten waren der republikanische Kongreß-Kandidat Oberst Pierce und ein Kapitän Murphy. Der Präsident hat eine Untersuchung angeordnet. Die Reaktion blüht üppig auf in Georgien, wie dies auch die von der Legislatur beschlossene Verwerfung des vom Gouverneur Bullock gestellten Gesuches, zur Aufrechthaltung des sehr gefährdeten Landfriedens militärische Hülfe heranzuziehen, genugsam beweist. Natürlich können solche Ereignisse nur dazu dienen, nicht nur die Republikaner in sich zu stärken, sondern auch diejenigen Demokraten des Nordens, welchen das Vaterland und die öffentliche Ordnung noch irgendwie über blinden Parteirücksichten steht, auf die Seite des Präsidentschafts-Kandidaten Grant hinüber zu ziehen. In Georgiens Nachbarstaate Alabama haben glücklicherweise die loyalen Bürger die Oberhand; der Senat hat einen Beschluß gefaßt, den Präsidenten um Truppen zur Wahrung der Ruhe zu bitten, trotz demokratischen Widerspruches, der den Beschluß als eine Beschimpfung der Einwohner Alabama's bezeichnete. In New-Orleans haben offene Feindseligkeiten zwischen den beiden Parteien stattgefunden, sind aber bisher noch ziemlich glimpflich verlaufen. Doch fürchtet man ihre Wiederholung.

Pommern.

Stettin, 7. Oktober. (Schwurgericht. 2. Sitzung.) Gestern wurden abermals drei Anklagen wegen schweren Diebstahls verhandelt, die indessen kein allgemeineres Interesse boten. Im ersten Falle waren die bereits mehrfach bestraften Arbeiter Karl Deutschmann und Mich. Wackwardt aus Woltersdorf angeklagt, gemeinschaftlich in der Nacht zum 18. Januar cr.: 1) Dem Schneider Wahl zwei Gänse, 2) dem Drescher Mandt eine Gans gestohlen zu haben. Ferner sollte Deutschmann noch allein in der Nacht zum 22. Februar cr. dem Kuhhirten Liebenow eine Gans entwendet haben. D. war geständig, W. erklärte dagegen, daß er unschuldig sei; die Geschworenen sprachen ihn auch frei, da nur die Bezüchtigung des Mitangeklagten gegen ihn vorlag. Gegen Deutschmann, dem die Geschworenen keine mildernde Umstände zuerkannten, wurde auf 5 Jahre Zuchthaus und Polizeiaufsicht erkannt. — In der zweiten Verhandlung war der bereits zweimal bestrafte Arbeiter Friedrich Carmosin aus Neuendorf beschuldigt und geständig, am 14. April cr. dem Büdner Gottschalck daselbst mittelst Einbruchs circa 1½ Scheffeln Kartoffeln aus dem Keller gestohlen zu haben. Es wurde wider ihn ohne Zuziehung der Geschworenen verhandelt und unter allseitiger Annahme mildernder Umstände auf das Minimum von 6 Monaten Gefängniß nebst 1 Jahr Ehrverlust und Polizeiaufsicht erkannt. — Im dritten Falle waren die Arbeiter Fr. Starck und Joh. Fechtner aus Garz a./O. beschuldigt, dem Arbeiter Bense daselbst in der Nacht zum 4. Februar cr. gemeinschaftlich mittelst Einbruchs aus verschlossenem Stall einen Hammel gestohlen zu haben. St. auf der That ertappt, war derselben geständig, behauptete aber, von F., der leugnete, weil es ihn s. Z. gelungen war, zu entkommen, verführt zu sein. Die Geschworenen erachteten jedoch auch den F. für schuldig und verneinten bei Beiden das Vorhandensein mildernder Umstände. Demgemäß wurde Starck des bereits im Mai zu einer Zuchthausstrafe von 2 Jahren verurtheilt ist, zusätzlich zu noch einem Jahr Zuchthaus und Polizeiaufsicht, Fechtner hingegen, als im zweiten Rückfall befindlich, zu 5 Jahren Zuchthaus und Polizeiaufsicht verurtheilt.

ſt — Der Art. 59 der Verfassung des norddeut

schen Bundes setzt fest, daß in Bezug auf die Auswanderung der Reservisten lediglich diejenigen Bestimmungen maßgebend sein sollen, welche für die Auswanderung der Landwehrmänner gelten. Verschiedene Militärgerichte hatten nun angenommen, daß beurlaubte Reservisten ebenso wie beurlaubte Landwehrmänner wegen Auswanderung ohne Erlaubniß nach dem Gesetze vom 10. März 1856, auf Antrag der Staatsanwaltschaft, von den Civilgerichten zu verfolgen und nach dem Strafgesetzbuche zu bestrafen seien. Dies hat jedoch das General-Auditoriat, welches für die Einheit der Rechtsprechung zu sorgen hat, als unrichtig verworfen; da, seiner Ansicht nach, die gedachte Bestimmung jenes Art. 59 nur den Zweck hat, auswandernde Reservisten von der gesetzlich ihnen auferlegten, für Landwehrmänner nicht bestehenden Verpflichtung zu befreien, dem an die Landes-Polizeibehörden zu richtenden Gesuche um Ertheilung des Auswanderungs-Konsenses den schriftlichen Nachweis der Entlassung aus dem Militärdienste beizufügen. Die Entstehungsgeschichte des erwähnten Art. 59 der Verfassung stelle dies außer Zweifel, wie aus den bezüglichen Verhandlungen des Reichstages sich klar ergebe. Das gerichtliche Verfahren gegen Reservisten „wegen Auswanderung ohne Konsens" werde durch die vorerwähnte Bestimmung, in welcher davon gar nicht die Rede sei, in keiner Weise berührt. Mithin seien auch jetzt noch Reservisten, welche ohne Erlaubniß auswandern, nach den hierüber ertheilten gesetzlichen Vorschriften von den Militärgerichten zu verfolgen und nach den Militärgesetzen zu bestrafen. Das Kriegs-Ministerium, mit welchem das General-Auditoriat über „diese tief in die Militärverhältnisse eingreifende Angelegenheit" in Verbindung getreten ist, hat sich hiermit völlig einverstanden erklärt. Die Militär-Gerichte sollen hiernach verfahren.

— In der vorgestrigen zweiten Konferenz der gemischten Kommission, welche sich mit der Oberwiekfrage beschäftigt, hat man sich dem Vernehmen nach über eine bestimmte zu offerirende Summe noch nicht geeinigt, da in Erwägung gezogen wurde, ob nicht etwa noch weitere Terrain-Erweiterungen wünschenswerth schienen. Zu diesem Behufe sollen an Ort und Stelle erst durch die betreffende Kommission die nöthigen Erhebungen stattfinden.

— Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht, dem Regierungs-Hauptkassen-Buchhalter Friedrich Wilhelm Wagner zu Stettin den Rothen Adler-Orden vierter Klasse zu verleihen.

Butow, 4. Oktober. (O.-Z.) Eine Deputation des Magistrats und der Stadtverordneten unserer Stadt begab sich in voriger Woche nach Varzin, um dem Ministerpräsidenten, Grafen v. Bismarck, das Ehrenbürgerrecht zu überbringen. Das prachtvoll, mit städtischem Wappen versehene Schriftstück hatte der Kalligraph Schütz in Berlin auf Pergament angefertigt. — Der Oberpräsident von Pommern hat dem Kuratorium des hiesigen Waisenhauses gestattet, daß innerhalb des hiesigen Kreises eine Kollekte für die Erweiterung der im Waisenhause befindlichen Taubstummenanstalt veranstaltet werde. — Am 1. d. M. ist die bisherige Privatknabenschule eingegangen und an deren Stelle eine öffentliche 3klassige höhere Schule, in der in fremden Sprachen unterrichtet wird und die für Tertia des Gymnasiums vorbereiten soll, errichtet worden.

Theater-Nachrichten.

Stettin. Unter dem Namen „Elinor" debutirte auf hiesigem Stadttheater im vergangenen Winter eine noch ziemlich junge Kaufmannswittwe aus Berlin, ohne besonders zu reussiren. Ihre äußerliche Erscheinung, die wahrhaft glänzende Toilette imponirten j doch einigermaßen und da das Heer der Theater-Agenten die Dame ihre schützende Fittichen genommen, und persönlich hieher geleitet hatten, für eine recht ausgiebige Claque gesorgt, so wurde für die wenig talentirte Kunstnovize ein immerhin blendender Ersatz, und somit die Möglichkeit erzielt, in den verschiedenen Theaterzeitungen von einem „überaus glänzendem Beifall" phantasiren zu können, den die Dame bei ihrem hiesigen Gastspiel gefunden habe. Dieser erste Versuch kostete Frau Elinor einige tausend Thaler: denn abgesehen davon, daß die, für ein solches nobles, blendendes Auftreten nöthige Garderobe große Summen beanspruchte, fielen etwa 3 bis 4 Vampyre in Gestalt von Berliner Theater-Agenten über den „fetten Bissen" her und saugten zwar nicht das Blut der Frau Elinor, desto mehr aber deren Börse aus. Durch das Stettiner Gastspiel scheinbar glücklich in die Theaterwelt eingeführt, verschaffen die Vampyre ihrem Opfer ein zweites Gastspiel an der schon bedeutenderen Leipziger Bühne. Dasselbe Manöver: prachtvolle Garderobe; Reklame und Claque. Der Erfolg wie in Stettin, anscheinend ein günstiger. Selbstverständlich mußten den Theater-Agentur-Vampyren abermals die gefräßigen Rachen gestopft werden und Tausende von Thalern wurden wiederum geopfert. Um die Kunstnovize jedoch noch zu größeren pekuniären Opern zu ermuthigen, wurde endlich ein neues Gastspiel und diesmal am Berliner Königlichen Theater in Scene gesetzt und als erste Rolle die Königin in „Ein Glas Wasser" gewählt. Das Berliner Hoftheater-Publikum — durch schöne Toiletten allein —, nicht mehr zu rühren und über das Wesen der Reklame durch Johann Hoff und Genossen längst au fait gesetzt, ließ sich in seinem Urtheil nicht bevormunden und — zischte die Dame aus: Von einer zweiten Gastrolle mußte daher Abstand genommen werden. — Soweit hat die Angelegenheit weiter nichts Auffälliges, man ist sogar versucht, der Dame die Strafe für ihre Eitelkeit zu gönnen, wenn die Sache schließlich nicht ihre sehr traurige Seite hätte. Frau Elinor ist Mutter von vier Kindern, die sie abgöttisch liebt und denen sie, so lange ihre Gatte lebte, eine glänzende Erziehung geben lassen konnte. Leider starb der Mann, der zwar als Kaufmann große Einnahmen hatte und in Folge dessen auch ein großes Haus machen konnte, der ihr aber als ganzes Vermächtniß nur eine kleine Villa im Thiergarten hinterließ, die noch obendrein mit Hypotheken belastet war. Um nun ihr gesellschaftliches Leben in der gewohnten Weise, und namentlich die kostspielige Erziehung ihrer Lieblinge fortsetzen zu können, kommt Frau Elinor, geblendet von den Erfolgen und Gagen der Berliner Schauspielerinnen auf die unglückseelige Idee, sich — in einem Alter von 32 Jahren — der Bühne zu widmen. Die Theater-Agenten, wittrend, daß da noch ein „Geschäft" zu machen sein dürfte, reden natürlich nur zu — die letzte Hypothek wird aufgenommen — Garderobe wird angeschafft — ein tausend Thaler nach dem andern verschlingen die Agenten, die die Künstlerin ja erst „machen" müssen — man spielt va banque — und Frau Elinor ist heute eine Bettlerin! — Wie uns mitgetheilt wird, hat die arme Frau, um das Berliner Gastspiel durch ihre Agenten zu ermöglichen — schließlich Wechselschulden machen müssen. Der Mißerfolg dieses Gastspiels, der ihr alle Aussicht auf eine Zukunft beim Theater raubt, hat die Unglückliche vollständig vernichtet. Die Agenten ziehen sich — da ja nichts mehr zu holen ist — zurück, und Frau Elinor sieht jetzt, statt der schmeichelnden Theater-Kommissionäre — den Exekutor in ihre verpfändete Villa treten, der vom Gericht beauftragt ist, die Möbel mit Beschlag zu belegen. — Das sind so kleine Scherze, — die sich Theater-Agenten dann und wann erlauben!

Vermischtes.

Berlin. Der Verwaltung der Königlichen Theater steht, wie wir hören, eine totale Umgestaltung bevor. Durch das Hinzutreten der Theater von Hannover, Kassel und Wiesbaden sind die Geschäfte der General-Intendanz in Berlin so bedeutend gewachsen, daß eine Theilung der Arbeit nothwendig geworden ist. Herr v. Hülsen soll in Zukunft nur die oberste Leitung der Oper und des Ballets sämmtlicher Hoftheater führen, dagegen soll der frühere Hofmarschall des Kronprinzen, Herr v. Putlitz, mit der obersten Direktion des Schauspiels betraut werden. Auch das Stadttheater zu Frankfurt a. M. soll in ein Königliches umgewandelt werden.

— Ein passionirter Berliner Jagdliebhaber, der im Spreewalde, in der Nähe von Betschau, eine Jagd gepachtet hatte, wollte am 29. v. Mts. auch seinen guten Freunden, meist Banquiers, ein Jagdvergnügen bereiten, wie sie es am liebsten sich gefallen lassen mochten. Es waren ja nur richtige Sonntagsjäger, denen ein gutes Frühstück oder Diner, mit drollen Bauerdirnen garnirt oder dekorirt, zehnmal lieber ist, als mit dem Schießprügel hinter Hasen oder Schnepfen herzuziehen. Die lustige Gesellschaft fuhr also mit dem ersten Dampfer der Görlitzer Eisenbahn bis zur Station Betschau, um dort in bereitstehende Wagen aufgenommen und in sausender Carrière nach dem ersten Dorfe des Jagdreviers befördert zu werden, allwo eine Ehrenpforte errichtet war, bei der eine Anzahl schmucker weiß gekleideter Bauernmädchen mit Blumen und Kränzen zum feierlichen Empfange Stellung genommen hatten. Die Herren Nimrods von der Börse fanden dieses Arrangement gar nicht übel und hatten auch nichts dagegen, daß diese Ehrenschaustellung in den beiden nächsten Dörfern sich wiederholte. An ein wirkliches Jagdvergnügen war natürlich nicht zu denken. Aus dem Kreise der Schönen wurden die Schönsten ausgesucht und zunächst zu ländlichen Spielen animirt, die auf dem coupirten Terrain sattsam Gelegenheit boten, einige Einsicht in die Garderobenverhältnisse des Spreewalds zu nehmen. Dann gabs ein stattliches Mahl, bei dem viel gegessen und noch mehr getrunken wurde, also daß die ganze Gesellschaft zwangloseste Heiterkeit sich hingab und als die Stunde des Aufbruchs kam, immer wieder und wieder zögerte, bis man sich in den Stand gesetzt hatte, die Station gerade in demselben Augenblicke zu erreichen, als der Zug nach Berlin davonbrauste. Nun war freilich guter Rath theuer, doch nur für einen lumpigen Augenblick. Ein solches Jagdvergnügen ist gut und gern einen Extrazug werth. Leider hatte die ganze Gesellschaft nur noch dreißig Thaler und die Eisenbahn pumpt bekanntlich nicht. So war man doch etwas in Verlegenheit, doch der Bahnhofswirth trug seine Intervention an und streckte das Gold vor; die Herren waren ja feines Papier, wie man zu sagen pflegt, und für Dutzende von Extrazügen gut. Der Telegraph wurde demnach in Bewegung gesetzt, gab aber die trostlose Kunde, daß in dieser Nacht von der norddeutschen Bundeshauptstadt ein Extrazug nicht mehr abgelassen werden könne. Einen solchen Ausgang der so hoffnungsvoll begonnenen Jagdpartie hatte Niemand erwartet; das war in der That ein Eimer Eis auf die von Wein und sonstigem Genuß noch rothglühenden Köpfe. Denn am nächsten Tage war der verhängnißvolle Ultimo, der große Tag der Abrechnung an der Börse, den Niemand versäumen darf, der in irgend welchen conrsmäßigen Werthen sich engagirt hat. Was sagen wir weiter. Die Nacht verging sehr langweilig und der Bummelzug, den man am nächsten Morgen zur Disposition hatte, war noch langweiliger; das allerlangweiligste aber war, daß die Herren — zur Börse zu spät kamen.

Landwirthschaftliches.

— Fast allgemein war bisher bei Jagdverpachtungen der 1. September als Anfangstermin der Pachtperiode von den Gemeindevorständen festgestellt worden. Hierdurch trat die Gefahr ein, daß, wenn der Eröffnungstermin der Jagd auf eine Zeit vor diesem Tage fiel und ein Wechsel in der Person des Pächters eintrat, dadurch erhebliche Unzuträglichkeiten zwischen dem früheren und neuen Pächter hervorgerufen wurden, weil in einem solchen Falle der frühere Pächter für befugt erachtet werden durfte, das Jagdrevier in den Tagen vor dem 1. Sept. noch gehörig auszubeuten. Um diesem Uebelstande vorzubeugen, hat die Königliche Regierung zu Arnsberg sich veranlaßt gefunden, durch eine General-Verfügung den Gemeinden zu empfehlen, als Anfangstermin für neue Jagdverpachtungen den 1. Juli oder 1. August zu bestimmen. Diese Anordnung wird gewiß in der Zukunft manche Prozesse und Unannehmlichkeit verhüten und verdient deshalb als eine zweckmäßige Einrichtung auch von den anderen Landestheilen adoptirt zu werden.

Neueste Nachrichten.

Kiel, 6. Oktober. Das Postdampfschiff „Jylland" traf heute erst 5 Uhr 20 Minuten früh aus Korsoer hier ein. Die Passagiere und die Briefpost haben noch mit dem Eilzuge nach Altona Beförderung erhalten. Die Fahrpost ist mit dem Zuge 7 Uhr 5 Min. weitergesandt worden.

Schwerin, 6. Oktober. Die kommissarisch-deputatischen Verhandlungen über die Reform der mecklenburgischen Steuerverfassung sind so eben durch die Staatsräthe von Müller und Wetzell eröffnet.

Brüssel, 6. Oktober. „Echo du parlament" dementirt anscheinend offiziös die von mehreren fremden Journalen mitgetheilte Nachricht, daß in Folge der schweren Krankheit des Kronprinzen ein Familienrath abgehalten worden sei.

Paris, 5. Oktober. Der „Constitutionnel" bezeichnet das Gerücht, daß wegen des Abschlusses einer kommerziellen und militärischen Vereinigung zwischen Frankreich und den Niederlanden Verhandlungen stattgefunden hätten, als gänzlich unbegründet.

— Dem „Etendard" zufolge haben in Madrid die Unionisten und Progressisten bei den Wahlen für die Junta die Majorität erlangt. — Dasselbe Blatt sagt, Olozaga befinde sich noch immer in Paris und habe es abgelehnt, sich an der provisorischen Regierung Spaniens zu betheiligen, obgleich er vollständig im Einvernehmen mit den Führern der Bewegung bleibe. — Der Graf von Montemolin halte sich an der Grenze von Spanien auf, er habe auf einige Anhänger gerechnet, welche jedoch ausgeblieben; unrichtig sei es, daß er nach Madrid gegangen. — Ferner bespricht der „Etendard" in dem Proteste der Königin Isabella den mit Bezug auf den Kaiser gebrauchten Ausdruck: „Mein erhabener Alliirter" und fügt hinzu: Frankreich kann keine Allianz haben mit einer Königlichen Persönlichkeit, der die thatsächlichen Attribute der Souveränität genommen sind. Der einzige Alliirte, den wir in spanischen Angelegenheiten haben können, ist das spanische Volk selbst, vertreten durch die von ihm gewählte Regierung. Wir sind überzeugt, daß die Königin nicht denke, die französische Gastfreundschaft werde aus Gefälligkeit sich zum Deckmantel für Pläne und Handlungen hergeben, die mit der vollständigsten Neutralität, welche die Kaiserliche Regierung sich gegenüber den Angelegenheiten Spaniens auferlegt habe, im Widerspruche stehen. — Die „France" dementirt das Gerücht, daß Mon und San Luis sich an der Redaktion des von Isabella erlassenen Protestes betheiligt hätten.

Paris, 6. Oktober. Der „Moniteur" meldet aus Madrid vom gestrigen Tage, daß Serrano hervorragende Männer aus den Korporationen empfangen habe, die sich behufs der Vorbereitungen zum feierlichen Empfange Prim's an ihn wandten. — Die amtliche „Gaceta de Madrid" meldet, daß für die Provinzen Militärgouverneure ernannt seien.

Madrid, 5. Oktober. Die Errichtung einer provisorischen Regierung, bestehend aus Serrano, Prim und Olezoga, dürfte als vollzogene Thatsache anzusehen sein.

— Der Protest der Königin Isabella, welcher durch französische Journale hierhergelangt ist, findet bei der Bevölkerung nur Gleichgültigkeit und Verachtung.

— Die amtliche „Gaceta" veröffentlicht eine Erklärung des Marschalls Serrano, daß derselbe die ihm übertragene Verantwortlichkeit und die Aufgabe, eine provisorische Regierung zu bilden, übernommen habe. Er werde die Nation regieren bis zum Zusammentritt der konstituirenden Kortes, welche den Willen des Volkes zum endgültigen Ausdrucke bringen würden. Serrano erklärt, daß er Männer wählen werde, welche mit der Revolution identisch seien. Er ermahnt zur Einigkeit, zur Disziplin, empfiehlt der Armee Brüderlichkeit mit dem Volke und Patriotismus.

Madrid, 6. Oktober. Die provisorische Regierung wird die Kinder der Schwarzen in den Kolonieen freigeben, in Erwartung, daß die konstituirende Versammlung die Sklaverei vollständig abschaffen wird.

London, 5. Oktober. Eingegangenen Nachrichten aus Bombay zufolge sind die Rebellen im Huzarehlande vor den Truppen zurückgewichen.

London, 6. Oktober. Der Kronprinz und die Kronprinzessin von Preußen werden am 20. d. in Hastings eintreffen und dort einige Zeit verweilen.

— Der gestrige „Morning Herald" enthält ein Telegramm aus Madrid, welches besagt, daß Olozaga, der noch in Paris verweilt, telegraphisch seinem Bruder mitgetheilt habe, er werde den ihm angebotenen Ministerposten nicht annehmen. — Briefe aus Denia und Valencia melden, daß dort im Anfange des Monats Krawalle zu Gunsten der Republik ausbrachen, die indessen bald unterdrückt wurden.

— Politische Flüchtlinge aller Nationen haben durch Plakate zu einem Meeting behufs Feier der spanischen Revolution auf heute eingeladen. Felix Pyat wird als Redner auftreten.

— Der Herzog von Edinburg tritt am 20. d. von Plymouth aus seine Reise um die Welt an, welche zwei Jahre dauern soll.

Telegr. Depeschen der Stett. Zeitung.

Frankfurt a. M., 6. Oktober. Die Betheiligung bei der Subskription auf die italienische Tabaksanleihe ist hier sehr bedeutend. Heute wurden bereits 3 Francs Agio pro Obligation bezahlt.

Mailand, 5. Oktober. Die Kaiserin von Rußland ist heute hier angelangt, nachdem sie genöthigt gewesen, Cernobbio wegen einer Ueberschwemmung zu verlassen. — Die Kaiserin residirt hier in dem ihr von dem Könige zur Verfügung gestellten Königlichen Pallaste.

Breslau, 6. Oktober. Weizen per Oktober 65 Br. Roggen per Oktober 53, per Oktober-November 51½, per April-Mai 49¾. Raps per Oktober 85½ Br. Rüböl per Oktober-November 9 1/6, per April-Mai 9 1/12. Spiritus loco 16 11/12, per Oktober-November 16½ per April-Mai 16½ Br. Zink ohne Umsatz.

Köln, 6. Oktober. Weizen loco 7. 10, per November 6. 5, per März 6. 5½, per Mai —. Roggen loco 6, per November 5. 12, per März 5. 10. Rüböl loco 10 9/10, per Oktober 10 7/10, per Mai 10 17/10. Leinöl loco 11¾. Weizen, Roggen und Rüböl niediger. Trübes Wetter.

Hamburg, 6. Oktober. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Weizen loco und auf Termine ruhig, per Oktober 126 Br, 125 Gd., per Oktober-November 123 Br., 122 Gd., per November-Dezember 119½ Br., 119 Gd. Roggen loco und auf Termine ruhig, per Oktober 95 Br., 94 Gd., per Oktober-Novmber 93 Br., 92½ Gd, per November-Dezemb r 92 Br., 91 Gd. Rüböl loco 20 1/8, per Oktober 20⅛, per Mai 21⅛, unverändert. Spriet matt. Hafer fest. Petroleum f st, loco 12½—13¾, per Oktober 13⅜, per November-Dezember 13⅝. Saaten still.

Bremen, 6. Oktober. Petroleum, raffin. standard white loco 5 19/21.

Wien, 6 Oktober. Lombarden 183. 80. Napoleonsd'or 9. 26.

Amsterdam, 6. Oktober. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Roggen per Oktober 210. 50, per März 206. 50, per Mai 206. 50.

Antwerpen, 6. Oktober. (Schlußbericht.) Petroleum weiße Type loco 49½—50, per Oktober 49½, per November-Dezember 50. Getreide ruhig. La Plata-Talg auf Lieferung 26½—27 bez

Paris, 6. Oktober. (Schluß-Course.) 3% Rente 69. 20. Lombarden 407. 50

Schiffsberichte.

Swinemünde, 5. Oktober. Angekommene Schiffe: Union (SD), Struck von Petersbur . Verona (SD), Paulin von Leith. Rhone (SD), Wilckens von Amsterdam.

Börsen-Berichte.

Berlin, 6. Oktober. Weizen zur Stelle vernachlässigt, Termine leb os. Gek. 3000 Ctr. Roggen-Termine schwankten heute mehrfach im Preise. Der Markt eröffnete zu ungefähr gestrigen Schluß reisen, und nachdem hierzu Mehreres umging, verflaute der Markt durch vielseitige Hausse Realisationen, die einen Preisdruck von ca. ½ Thlr. pr. Wspl. herbeiführten, welcher aber schließlich wieder eingebolt wurde Locowaare billiger verkauft Gek. 3000 Ctr. Hafer loco nur feine Sorte beachtet. Termine behauptet. Gek. 2400 Ctr. Rüböl-Preise haben sich bei sehr beschränkten Umsätzen behauptet. Spiritus allein unterlag vielfachen Anerbietungen und stellten sich die Notirungen gegen gestern ca ¼ Thlr. per 8000 pCt. niedriger. Gek. 10,000 Quart.

Weizen loco 70—80 Rt. pr. 2000 Pfd. nach Qualität, weißbunt polnischer 74⅓ Rt. bez., pr Oktbr. 67¾ Rt. B., ½ Gd., Oktober-November 65 Rt., November-Dezember 62½ Rt. bez, April-Mai 63 Rt. bez.

Roggen loco neuer 57—½ Rt. ab Bahn und Kahn bez., pr. Oktober 57⅝, 57, ½, ⅜ Rt. bez., Oktober-Novbr. 55½, 54⅞, 55¼ Rt. bez. u. Br., 55 Gd., November-Dezbr. 53½, 53, ¼ Rt. bez., April-Mai 52, 51½, ⅞ Rt. bez.

Weizenmehl Nr. 0. 4 2/3, 4 5/6 Rt.; Nr. 0. u. 1. 4—4⅓ Rt. Roggenmehl Nr. 0. 4 5/12, 4 7/12 Rt.; Nr. 0. u. 1. 3¾, 4 Rt. Roggenmehl Nr. 0. u. 1 auf Lieferung pr. Oktober 3 23/24 Rt. bez. u. Br., Oktober-November 3 5/6 Rt. Br. und Gd., Novbr.-Dezbr. 3⅔ bez. u. Br., alles per Centner unversteuert incl. Sack.

Gerste, große und kleine, à 48 54 Rt. pr. 1750 Pfd.

Hafer loco 32 36 Rt., galiz. 33½, 34 Rt., pr. Oktober 34, 33¾ Rt. bez, Oktober-November 33½ Rt. bez., November-Dezember 33 Rt., April-Mai 33½ Rt. Br.

Erbsen, Kochwaare 66—72 Rt., Futterwaare 60 bis 65 Rt.

Winterraps 78—80 Rt.

Winterrübsen 76—78 Rt.

Petroleum loco 7¼ Rt. bez, Oktober 7 1/24 Rt., Oktober-Novbr. 7 1/24, 7 Rt. bez., Novbr.-Dezember 7⅛ Rt. bez.

Rüböl loco 9½, 5/12 Rt. Br., pr. Oktober 9 11/24, 9 5/12 Rt. bez., Oktober-November, Novbr.-Dezember und Dezember-Januar 9 5/12 Rt. bez., April-Mai 9 17/24, ⅔ Rt. bez.

Spiritus loco ohne Faß 18 7/24 Rt. bez., pr. Oktober 17¾, 7/12 bis ¾ Rt. bez., Oktober-Novbr. 17 1/6, 17½, 1/12 Rt. bez, November-Dezember 16⅞, ⅔, ¾ Rt. bez., April-Mai 17⅛, 1/24, 1/6, 1/24 Rt. bez.

Fonds- und Aktien-Börse. Die Börse eröffnete Anfangs in etwas matterer Haltung, auf „feste" Wiener Morgen-Course gewannen aber die Course eine günstigere Position.

Wetter vom 6. Oktober 1868.

Im Süden:			Im Osten:		
Paris	— °	—	Danzig	4,7 °	SO
Brüssel	8,5 °	WSW	Königsberg	2,8 °	SO
Trier	7,5 °	NO	Memel	2,8 °	SO
Köln	7,9 °	SO	Riga	1,4 °	SO
Münster	8,0 °	SW	Petersburg	2,4 °	S
Berlin	8,1 °	W	Moskau	— °	—
Stettin	7,1 °	WNW	**Im Norden:**		
Im Westen:			Christians.	— °	—
Breslau	6,8 °	O	Stockholm	— °	—
Ratibor	6,0 °	N	Haparanda	— °	—

Berliner Börse vom 6. Oktober 1868.

Eisenbahn-Actien.

	Dividende pro 1867.	Zf.		
Aachen-Mastricht	0	4	31	bz
Altona-Kiel	5	4	114	bz
Amsterdam-Rotterd.	5½	4	99	bz
Bergisch-Märkische	7⅓	4	131⅜	G
Berlin-Anhalt	13⅓	4	193½	G
Berlin-Görlitz St.	—	4	71	bz
do. Stamm-Prior.	—	5	90	bz
Berlin-Hamburg	9½	4	165	bz
Berl.-Potsd.-Magd.	16	4	191	bz
Berlin-Stettin	8	4	127½	B
Böhm. Westbahn	5	5	66⅝	G
Bresl.-Schw.-Freib.	8	4	114½	bz
Brieg-Neisse	5⅓	4	96½	G
Cöln-Minden	8⅓	4	124	B
Cosel-Oderb. (Wilhb.)	4	4	111½	bz
do. Stamm-Prior.	4½	4½	106¼	bz
do. do.	5	5	107	bz
Galiz. Ludwigsb.	9⅓	5	91	B
Löbau-Zittau	1⅓	4	49½	G
Ludwigshafen-Berb.	9⅔	4	157½	B
Magdeburg-Halberst.	13	4	158½	bz
Magdeburg-Leipzig	18	4	217½	bz
do. do. B.	4	4	92	bz
Main-Ludwigshafen	8⅓	4	133	bz
Mecklenburger	2½	4	75¾	bz
Münster-Hamm	4	4	89¼	B
Niederschl.-Märkische	4	4	88	G
Niederschl. Zweigb.	3¾	4	80	B
Nordbahn, Frd.-Wilh.	—	4	76	B
Oberschl. Lit. A. u. C.	13⅔	3½	187	bz
do. Lit. B.	13⅔	3½	168¼	G
Oestr.-Franz Staatsb.	8½	5	148⅝	bz
Oppeln-Tarnowitz	—	5	79½	G
Rheinische	7⅓	4	116	B
do. Stamm-Prior.	7½	4	—	—
Rhein-Nahe-Bahn	0	4	27⅜	bz
Russische Eisenbahn	5	5	83¼	bz
Stargard-Posen	4⅓	4⅓	93¼	bz
Südöster. Bahnen	6⅜	5	107¼	bz
Thüringer	8⅓	4	138¼	bz
Warschau-Wien	8½	5	59½	bz

Prioritäts-Obligationen.

Aachen-Düsseldorf	4	84	bz
do. II. Em.	4	82½	G
do. III. Em.	4½	89	G
Aachen-Mastricht	4½	74½	bz
do. II. Em.	5	79	G
Bergisch-Märkische I.	4½	95½	G
do. II.	4½	92¾	G
do. III.	3½	77⅓	G
do. Lit. B.	3½	77½	G
do. IV.	4½	91¼	B
do. V.	4½	90¼	bz
do. VI.	4½	87½	bz
do. Düss.-Elb. I.	4	82½	G
do. do. II.	4½	83½	G
do. Dort.-Soest I	4	83½	G
do. do. II	4½	—	G
Berlin-Anhalt	4	91½	G
do.	4½	95½	G
do. Lit. B.	4½	94½	G
Berlin-Hamb. I. Em	4	90¼	bz
do. II. Em.	4	90¼	bz
Berl.-P.-Magd. A. B.	4	87½	bz
do. C.	4	85	bz
Berlin-Stett. I. Em.	4½	—	G
do. II. Em.	4	83½	G
do. III. Em.	4	83½	G
do. IV. Em.	4½	94	G
Breslau-Freiburg	4½	—	bz
Cöln-Crefeld	4½	91½	bz
Cöln-Minden	4½	97	G
do. II. Em.	5	101	B
do. do.	4	85½	bz
do. III. Em.	4	83	bz
do. do.	4½	92⅜	bz
do. IV. Em.	4	83	bz
do. V. Em.	4	82⅞	B
Cosel-Oderb. (Wilhb.)	4	82¼	bz
do. III. Em.	4½	83½	G
do. IV. Em.	4½	87¼	bz
Galiz. Ludwigsbahn	5	83¼	B
Lemberg-Czernow	5	66½	G
Magdeb.-Halberstadt	4½	96½	G
do.	4½	94⅞	B

Prioritäts-Obligationen.

Magdeb.-Wittenb.	3	63¾	B
do.	4½	94¾	B
Niederschl.-Märk. I.	4	86⅜	G
do. II.	4	83¼	bz
do. conv. I. II.	4	86¾	G
do. III.	4	83½	B
do. IV.	4½	—	G
Niederschl. Zweigb. C.	5	99	G
Oberschlesische A.	4	87	G
do. B.	3½	75	G
do. C.	4	84	G
do. D.	4	84	G
do. E.	3½	76⅜	G
do. F.	4½	91¼	G
do. G.	4½	90½	G
Oesterr.-französische	3	262	bz
neue	3	258	bz
do.	4	—	G
v. d. St. gar.	3½	—	G
do. III. Em. 58/60	4½	90½	G
do. 1862	4½	90½	G
do. v. St. gar.	4½	95	G
Rhein-Nahe-Bahn	4½	92⅜	bz
do. II.	4½	92⅜	bz
Mosko-Rjäsan	5	87¼	bz
Rjäsan-Kozlow	5	82¾	bz
Ruhrort-Cref. K. G.	4½	91	G
do. II.	4	81½	G
do. III.	4½	90	G
Schleswigsche	4	90	B
Stargard-Posen	4½	—	B
do. II.	4½	92	G
do. III.	4½	91¾	G
Südösterr. Staatsb.	3	217	G
Thüringer	4	87⅝	G
do. III.	4	87½	bz
do. IV. Em.	4½	96	B

Preußische Fonds.

Freiwillige Anleihe	4½	97½	B
Staats-Anleihe 1859	5	103½	bz
Staatsanleihe div.	4½	95⅜	bz
do. do.	4	88	B
Staats-Schuldscheine	3½	81½	bz
Staats-Präm.-Anl.	3½	131½	bz
Kurhessische Loose	—	24½	bz
Kur-N. u. Schuld	3⅓	80¼	bz
Berliner Stadt-Obl.	5	102¾	B
do.	4½	96	bz
do.	3½	76	B
Börsenhaus-Anleihe	5	101½	B
Kur. u. N. Pfandbr.	3½	76	bz
do. neue	4	85	bz
Ostpreuß. Pfandbr.	3½	78	bz
do.	4	85¼	G
do.	4½	90½	bz
Pommersche Pfandbr.	3½	75¼	bz
do. neue	4	84	bz
Posensche Pfandbr.	4	84¼	bz
do. neue	3½	—	B
do. neue	4	—	
Sächsische Pfandbr.	4	84	bz
Schlesische Pfandbr.	3½	80½	bz
do. Lit. A	4	—	—
do.	3½	—	—
Westpreuß. Pfandbr.	3½	75⅞	bz
do.	4	83½	bz
do. neue	4½	90¾	bz
do. neueste	4½	90½	bz
Kur- u. Neum. Rentbr.	4	90¾	bz
Pommersche	4	90½	bz
Posensche	4	88⅛	G
Preußische	4	88⅝	bz
Westphälisch-Rhein.	4	91½	bz
Sächsische	4	90½	B
Schlesische	4	90⅛	B

Gold und Papiergeld.

Fr. Bkn. m. R.	99⅞	G	Dollars	1 12⅛	G
do. ohne R.	99⅚	bz	Napoleons	5 12⅝	bz
Oest. Nt. öst. W.	87⅞	bz	Louisd'or	112⅜	bz
Russ. Bankn.	83⅝	bz	Sovereigns	6 24¼	bz
			Goldkronen	9 10	bz
			Gold p. Zollpf.	468	bz
			Friedrichsd'or	113⅝	bz
			Si	29 25	G

Fremde Fonds.

Badische Anleihe 1866	4½	94	G
Badische Präm.-Anl.	4	100	bz
" 35 fl.-Loose	—	30½	bz
Baierische Präm.-Anl.	4	102¼	bz
Bair. St.-Anl. 1859	4½	96½	B
Braunschw. Anl. 1866	5	100¼	G
Dessauer Präm.-Anl.	3½	94¾	bz
Hamb. Pr.-Anl. 1866	3	43¾	B
Lübecker Präm.-Anl.	3½	47¼	bz
Sächsische Anleihe	5	106¼	bz
Schwedische Loose	—	10½	G
Oesterr. Metalliques	5	50	B
" National-Anl.	5	54	G
" 1854er Loose	4	58	B
" Credit-Loose	—	80⅜	bz
" 1860er Loose	5	71⅞	bz
" 1864er Loose	—	54½	bz
" 1864er Sb.-A.	5	59½	bz
Italienische Anleihe	5	51¾	bz
Russ.-engl. Anl. 1862	5	87	bz
Russ. Pr.-Anl. 1864	5	117⅛	bz
do. 1866	5	114¾	bz
Russ.-poln. Sch.-Obl.	4	67½	bz
Part.-Obl. 500 Fl.	4	97⅝	G
Amerikaner	6	77½	bz

Wechsel-Cours.

Amsterdam kurz	2½	142⅛	bz
do. 2 Mon.	2½	142¼	bz
Hamburg kurz	2½	150⅝	bz
do. 2 Mon.	2½	150¼	bz
London 3 Mon.	2	6 24	bz
Paris 2 Mon.	2½	80 11/12	bz
Wien Oesterr. W. 8 T.	4	87⅝	bz
do. do. 2 Mon.	4	87⅛	bz
Augsburg 2 Mon.	4	56 26	G
Leipzig 8 Tage	4	99⅝	G
do. 2 Mon.	4	99½	G
Frankfurt a. M. 2 M.	3	56 28	G
Petersburg 3 Wochen	6⅓	92¾	bz
do. 3 Mon.	6⅓	91¾	bz
Warschau 8 Tage	6	83⅜	bz
Bremen 8 Tage	3⅓	111¼	B

Bank- und Industrie-Papiere.

	Dividende pro 1867.	Zf.		
Berliner Kassen-Ver.	9⅓	4	157⅓	B
" Handels-Ges.	8	4	115¾	B
" Immobil.-Ges.	—	4	70	G
" Omnibus	—	5	—	—
Braunschweig	6⅔	4	107	G
Bremen	5¾	4	112	B
Coburg, Credit-	4	4	73	G
Danzig	5½	4	107	B
Darmstadt, Credit-	6½	4	95½	bz
" Zettel-	5	4	96	B
Dessau, Credit-	0	0	2⅓	G
" Gas-	11	5	160	G
" Landes-	5¼	4	87	bz
Disconto-Commnnd.	8	4	116½	bz
Eisenbahnbedarfs-	12½	5	148	B
Genf, Credit-	—	4	18½	bz
Gera	5⅓	4	95	B
Gotha	5¼	4	91	bz
Hannover	4	4	85⅛	bz
Hörder Hütten-	—	5	97¾	B
Hypoth. (O. Hübner)	11½	5	107½	bz
Erste Pr. Hypoth.-G.	4⅗	4	—	—
Königsberg	6 1/10	4	112⅓	G
Leipzig, Credit-	6	4	103¼	B
Luxemburg	7⅓	4	100	bz
Magdeburg	4	4	91	B
Meiningen, Credit-	7	4	98¼	bz
Minerva Bergw.-	0	5	33⅓	B
Moldau, Credit-	5	4	17½	G
Norddeutsche	7⅓	4	123	G
Oesterreich, Credit-	7¾	5	80⅛	bz
Phönix	—	5	14	B
Posen	5⅗	4	100	G
Preuß. Bank-Antheile	8 1/10	4	152½	G
Ritterschaftl. Priv.	4½	4	87¾	B
Rostocker	6 1/10	4	113½	B
Sächsische	7 1/10	4	113½	G
Schlesischer Bankver.	7½	4	116	B
Thüringen	4	4	72¼	B
Vereins-B. (Hamb.)	8¾	4	110⅛	bz
Weimar	4½	4	89⅛	B
Gew.-Bk. (Schuster)	7	4	101½	G

Familien-Nachrichten.

Verlobt: Fräulein Anna Vogelaer mit dem Seminarlehrer Herrn Gottfried Zeglin (Stettin—Dramburg). — Fräulein Wilhelmine Wiese mit dem Lehrer Herrn Eduard Corswand (Wüsten-Bilow—Stralsund). —

Verehelicht: Herr Paul Liß mit Fräul. Louise Holtz (Steffenshagen).

Geboren: Eine Tochter: Herrn W. Lauter (Grabow). — Herrn A. Büttner (Stralsund).

Gestorben: Restaurateur Joh. Weimert (Stettin). —

Stettin, den 3. Oktober 1868.

Publikandum.

Wir suchen einen Unternehmer, welcher vom 1. Januar kommenden Jahres die Bespannung für die städtischen Leichenwagen gestellt.

Unsere Bedingungen sind in den gewöhnlichen Dienststunden in der Registratur auf dem Rathhause einzusehen. Reflektanten laden wir ein, ihre Forderungen versiegelt bis zum 31. Oktober mit der Bezeichnung:

„Submission auf das Leichenfuhrwerk"

einzureichen.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Die Legung von circa 1800 □Fuß Fußbodendielung in diesseitigen Anstalten nach den in unserm Geschäftslokale, Rosengarten Nr. 25/26, ausliegenden Bedingungen, soll im Wege der Submission an den Mindestfordernden vergeben werden, wozu Unternehmer ihre versiegelten und mit entsprechender äußerer Bezeichnung versehenen Offerten bis spätestens

Sonnabend, den 10. d. M., Vormittags 11 Uhr,

abgeben wollen.

Stettin, den 6. Oktober 1868.

Königliche Garnison-Verwaltung.

Stettin, den 3. Oktober 1868.

Aufforderung an die Versender, von der undeklarirten Verpackung von Geld in Briefe ꝛc. Anstand zu nehmen.

Zur Uebermittelung von Geld durch die Post, **unter Garantie,** bietet sich die Versendung des **deklarirten** Werthbetrages in Briefen und Packeten, oder die Anwendung des Verfahrens der **Post-Anweisung** dar.

Bei der Versendung von Geld in Briefen oder Packeten, **unter Angabe des Werthbetrages,** wird, außer dem tarifmäßigen Minimal- oder Gewichtsporto eine Assekuranz-Gebühr für den deklarirten Werth erhoben. Dieselbe beträgt bei Sendungen, welche nach Orten des Norddeutschen Postbezirks, sowie nach Süddeutschland oder Oesterreich gerichtet sind:

für Entfernungen bis 15 Meilen unter und bis 50 *Rt.* ½ *Sgr.*, für Entfernungen über 15 bis 50 Meilen unter und bis 50 *Rt.* 1 *Sgr.*, für Entfernungen bis 15 Meilen über 50 bis 100 *Rt.* 1 *Sgr.*, für Entfernungen über 15 bis 50 Meilen über 50 bis 100 *Rt.* 2 *Sgr.*, größere Entfernungen bis 15 Meilen unter und bis 50 *Rt.* 2 *Sgr.*, größere Entfernungen über 15 bis 50 Meilen über 50 bis 100 *Rt.* 3 *Sgr.* zum Zwecke der Uebermittelung der zahlreichen kleinen Zahlungen ist das Verfahren der Postanweisung, welches sowohl innerhalb des Gesammtgebiets des **Norddeutschen Postbezirks,** als auch im Verkehre mit **Bayern, Württemberg, Baden und Luxemburg** zulässig ist, wegen der größeren Einfachheit vorzugsweise zu empfehlen.

Die Gebühr für die Vermittelung der Zahlung mittelst Postanweisung beträgt:

bis 25 *Rt.* überhaupt 2 *Sgr.*
über 25 bis 50 *Rt.* „ 4 *Sgr.*

Beim Gebrauche einer Postanweisung wird das zeitraubende und mühsame Verpacken des Geldes, die Anwendung eines Couverts und die fünfmalige Versiegelung völlig erspart. Auch bietet das Verfahren der Postanweisung den Vortheil, daß zwischen dem Absender und Empfänger Differenzen über den Befund an Geld niemals erwachsen können.

Um so mehr darf die Postbehörde an die Versender die erneuete Aufforderung sich einer undeklarirten Verpackung von Geld in Briefe oder Packete zu enthalten, vielmehr von der Versendung unter Werthangabe oder von dem Verfahren der Postanweisung Gebrauch zu machen

Ober-Post-Direktion.

Vom 15. d. M. ab werden auf den von uns verwalteten Eisenbahnen **„Dachwappen und Dachfilze, getheerte und asphaltirte"** zur **zweiten** ermäßigten Klasse unseres Lokaltarifs tarifirt.

Breslau, den 3. Oktober 1868.

Königliche Direktion der Oberschlesischen Eisenbahn.

Bekanntmachung.

Zur Verpachtung der Fischerei in den Oberströmen, dem Dammschen See und Papenwasser nach dem Pachttarif auf das Pachtjahr vom 1. Juni 1868–69 steht Termin

am 16. Oktober d. J., Vormittags 10 Uhr,

in Stettin bei dem Destillateur **Knappe,** Bollwerk Nr. 14, an, in welchem Willzettel gegen Zahlung der ganzen tarifmäßigen Pacht für die zu pachtenden Fischerzeuge ertheilt werden.

Willzettel auf Aalspeere werden in diesem Termin und demnächst vom 21. Oktober cr. ab auch an jedem Mittwoch Vormittag im Amtslokal der Königlichen Kreissteuer-Kasse zu Stettin gegen Zahlung von 1 *Rt.* Pacht für einen Aalspeer ertheilt.

Wollin, den 2. Oktober 1868.

Der Königliche Oberfischmeister
Grunwaldt.

Mittwoch, den 7. October 1868.
Im grossen Casino-Saale:

Erste Quartett-Soirée
der
Gebrüder Müller.
(Violino Imo. Herr **Schiever.**

PROGRAMM:

1) Haydn, Quartett, G-dur.
2) Beethoven, Quartett, G-dur, Op. 18, Nr. 2.
3) Schubert, Quartett, D-moll.

Anfang 7 Uhr.

Billets à 20 Sgr. sind bei den Herren **E. Simon** (Bote & Bock), **Fr. Nagel** und **Lehmann & Schreiber** und Abends an der Kasse zu haben.

Kassenpreis 1 *Rt.* pro Billet.

(Es finden nur zwei Soiréen statt).

Das Jahresfest der Kückenmühle

findet am Donnerstag, den 8. Oktober, Nachmittags 3 Uhr statt. Festpredigt: Pastor **Conradi**-Jarchelin. Bericht und Katechisation: Vorsteher **Barthold.** Fremde und Gönner der Anstalt sind zu diesem Feste herzlich eingeladen.

Das Kuratorium der Kückenmühle.

Ausbildung zum Fähnrichs-Examen auf dem Lande,

im Anschluss an das Pädagogium Ostrowo bei Filehne (Ostbahn). Das Leben in ländlicher Stille ermöglicht strenge Ueberwachung und schnelle Förderung. Honorar 100 *Rt.* quart. Prospecte gratis. Director Dr **Behelm-Schwarzbach.**

Für Auswanderer!

Billets zu den wöchentlich von Bremen nach New-York abgehenden Dampf- und Segelschiffen bei

Scheller & Degner.

Stadt-Schule in Grabow.

Die Aufnahme der schulpflichtigen Kinder erfolgt am **Sonnabend, den 10. Oktober,** Morgens 9 Uhr.

Baars.

Stettiner Musik-Verein.

Die Uebungsstunden des Vereins beginnen am nächsten **Montag,** den 12. Oktober, Abends 7½ Uhr, in der Aula des Gymnasiums. Diejenigen Damen und Herren, welche bisher nicht Mitglieder des Vereins gewesen und dem Verein beizutreten wünschen, haben sich bei Herrn Musikdirektor **Dr. Lorenz** (Sprechstunde Mittags von 1—2) zu melden. Diejenigen, welche nicht mehr geneigt sind, Mitglieder des Vereins zu bleiben, werden höflichst ersucht, ihre Karten dem musikalischen Dirigenten zurückzusenden. Im Laufe der Saison giebt der Verein 3 Concerte. Für dieselben sind folgende Werke in Aussicht genommen:

1. Concert: a) Salve Regina von Koßmaly. (Chor.)
b) Requiem für Mignon von Schumann. (Chor, Solo und Orchester)
c) Einleitung zu den Meistersingern von Wagner. (Orchester.)

2. Concert: a) Choral: O Haupt voll Blut und Wunden. (Chor a Capella.)
b) Stabat mater von Lorenz. (Chor, Solo und Orchester.)
c) Sinfonie aus dem Weihnachts-Oratorium von Bach.
d) Der 42. Psalm „Wie der Hirsch schreit" von Mendelssohn. (Chor, Solo und Orchester.)

3. Concert: Die Schöpfung von Haydn.

Außer diesen Concerten wird in den Pausen der Uebungsstunden den aktiven und inaktiven Mitgliedern des Vereins Gelegenheit geboten, nicht nur Gesang-Compositionen, sondern auch Werke auf dem Gebiete der Kammermusik zu hören. Es sind für 24 Abende folgende Vorträge in Aussicht genommen:

1. Duett aus den lustigen Weibern.
2. Scherzo und Finale aus dem Trio von Kiel. (Es-dur)
3. Sologesang.
4. Sonate (B-dur) von Krause.
5. Quintett aus dem Oratorium „Abraham" von Blumner.
6. Sologesang.
7. Fantasie für 3 Flügel von Reinecke.
8. Terzett aus dem Waffenschmied von Lortzing.
9. Zwei geistliche Stücke für Orgel und Posaune.
10. Sologesang.
11. Andante und Finale aus dem Octett B-dur von Lorenz.
12. Ensemble-Sätze aus Cosi fan tutte v. Mozart.
14. Zwei gemischte Quartette von Koßmaly.
14. Sologesang.
15. Drei Stücke für Clarinette und Clavier von Schumann.
16. Duo für 2 Flügel von Schubert.
17. Zwei Männerquartette.
18. Sologesang.
19. Sonate (E-moll) von Beethoven.
20. Ensemble-Satz aus Elias von Mendelssohn.
21. Klavierquartett (G-dur) von Kiel.
22. Solo-Gesang.
23. Zwei Duette für zwei Tenöre.
24. Concert für 3 Flügel.

Mitgliedskarten für inaktive Theilnehmer (numerirt, gültig für alle Versammlungen und die obengenannten 3 Concerte des Vereins) à **3** *Rt.* **vier** Karten als Familienbillet 10 *Rt.*, sind in der Musikalienhandlung des Herrn **Simon** von Freitag, den **9. Oktober,** bis **20. November** zu entnehmen. Die Aktiven Mitglieder haben am Montag, den 12. Oktober **ohne** Vorzeigung ihrer Mitgliedskarte Zutritt und erhalten demnächst **neue** Karten. Der **Vorstand** legt in dieser ersten Uebungsstunde dem Verein die Statuten vor und bittet deshalb um recht zahlreichen Besuch.

Ueber Erkältung!
Ueber Erkältung!
Ueber Erkältung!
Ueber Erkältung!

Viele Krankheiten entspringen aus der Unkenntniß richtiger Behandlung und Lässigkeit bei Erkältungen, deren Folgen schon manchen blühe den Leib frühzeitig und unverhofft in's Grab gelegt. Möge daher Jeder das soeben erschienene nachstehende treffliche Werkchen sich zulegen, um bei Erkältungen eine richtige, naturgemäße und sichere Behandlung vorzunehmen, die, auf natürlichen, diätetischen Principien beruhend, in dieser Schrift klar und leicht faßlich von einem bewährten Arzte zum Wohle Aller veröffentlicht wird. Das Werkchen ist betitelt:

Ueber Erkältung. Für Gebildete.
Mit Illustrationen.
Von Dr. Herm. Peters. Preis 10 Sgr.,
und ist in allen Buchhandlungen zu haben.

Leipzig. **M. G. Priber.**

Grosses Musikalien-Lager, Vollständigste Musikalien-Leih-Anstalt, Deutsche Leihbibliothek.

Abonnements billigst.

Prütz & Mauri.

20, gr. Domstrasse 20.

Miethequittungsbücher u. Zinsquittungsbücher, ebenso wie Miths-Kontrakte in Briefform sind vorräthig bei

R. Grassmann,
Schmiedenstraße 17 und Kirchplatz 3.

Pianinos

von schönem Tone empfehle unter 5jähriger Garantie billigst. Auch schließe Verkäufe auf monatliche Abzahlung ab und nehme gebrauchte **Pianinos** in Zahlung.

J. R. Sieber,
Paradeplatz 1.

Musikalien! Spottbillig!!

Garantie für Neu, tadellos und elegant!
Vollständige Opern für Piano à ½ Thlr.
Keine Potpourri, Fantasien oder Arangements,
1) Barbier v. Sevilla, 2) Don Juan, 3) Fidelio 4) Figaro's Hochzeit, 5) Freischütz, 6) Liebestrank, 7) Lucia di Lammermoor, 8) Maurer und Schlosser, 9) Nachtwandlerin, 10) Norma, 11) Oberon, 12) Stumme v. Portici, 13) Weiße Dame, 14) Zampa. 15, Zauberflöte, à ½ Rt.
7 Opern nach Wahl zusammen 3 Thlr., alle 15 Opern zusammen 6 Thlr!
Opern Potpourre, leicht und brillant
1) Troubadour, 2) Norma, 3) Robert, 4) Stradella, 5) Martha, 6) Hugenotten, 7) Regimentstochter 8,) Traviata, 9) Schöne Helena, 10) Blaubart, 11) Gerolstein, 12) Robinson Crusoe, einzeln à ¼ Rt.!!
alle Potpourri zusammen nur 2 Thlr!!
Lehrer und Wiederverkäufer erhalten Rabatt!!

Henry Engel in Hamburg.

Blumenbouquets,

Blumenkränze, Lorbeerkränze, Blumenkörbchen, Guirlanden, elegant und billig, beim Handelsgärtner **H. Hübner,** am Wege rechts nach Grünhof.

Clavier-Transport-Institut

der **Pianoforte-Handlung** von

G. Wolkenhauer,
Stettin, Louisenstraße Nr. 13.

Das Institut übernimmt den Transport aller Arten Pianos, als Flügel. Pianos in Tafelform, Pianinos und Harmoniums, **verpackt** und **unverpackt, nach** und **von** allen Orten Stettins und nähern Umgebung, auf Wunsch auch **nach** und **von** außerhalb zu **festen** tarifmäßigen Preisen und zwar unter Garantie für unbeschädigte Ablieferung nach den billigst gestellten Sätzen des nachstehenden Tarifs durch die zu diesem Zwecke besonders angelernten Clavierträger des Instituts, welche mit allem nöthigen Transport-Handwerkszeug versehen sind

Bestellungen werden erbeten
im Comtoir, Louisenstr. 13, part.

Tarif.

I. Für den Transport eines unverpackten **Pianos** in **Tafelform, Pianinos** oder **Harmoniums**
- a) im Innern der Stadt . . . . — Rt. 20 Sgr.
- b) nach oder von dem Bahnhof, Bollwerk, Grabow, Grünhof, Fortpreußen, Kronenhof oder diesen gleich zu erachtenden Entfernungen 1 „ — „
- c) nach oder von Bredow, Bredow-Antheil, Züllchow, Friedrichshof, Galgwiese, Pommerensdorfer Anlagen . . . . . 1 „ 15 „
- d) nach oder von Frauendorf, Gotzlow, Eckerberg u. anderen Plätzen, die nicht über 1 Meile von Stettin entfernt liegen . . . . . 2 „ 15 „

II. Für den Transport eines **Flügels**
- ad I. a) . . . . . 1 „ 5 „
- ad I. b) . . . . . 1 „ 15 „
- ad I. c) . . . . . 2 „ — „
- ad I. d) . . . . . 3 „ — „

III. Für den Transport eines **verpackten Pianos** in **Tafelform, Pianinos** oder **Harmoniums** einschließlich der Kosten für Aus- oder Verpacken derselben tritt zu den einzelnen Sätzen je ein Aufschlag ein von . . . . . — „ 10 „

VI. Desgleichen eines **Flügels** von . — „ 15 „

Braunschw. Cervelatwurst, Teltower Rübchen, Westphäl. Pumpernickel,

empfing und empfiehlt

L. T. Hartsch,
Schuhstraße 29. vormals **F. F. Krösing.**

Die
Spiegel-Handlung
von
F. Runge, Papenstr. 1,
empfiehlt für Händler:

Birkene Spiegel mit gewundenen Eckstäben:

10/17	20/12	22/13	24/14"
13,	22,	26,	34 Rt. pr. Dtz.

Mahagoni Spiegel:

24/14	26/16	28/17"
3½,	4,	4½ Rt. pr. Stück.

Goldbarok Sopha-Spiegel:

10/17	20/12	22/13	24
15,	23,	28,	36 Rt. pr. Dtz.,

sowie alle Arten größere Spiegel und Goldrahmspiegel
Spiegelgläser u. Goldleisten
billigst.

Getragene Herren- und Damenkleidungsstücke, Wäsche, Betten, Stiefeln, Möbel, Uhren, Pfandscheine ꝛc werden gekauft.
Bestellungen werden prompt ausgeführt.
Albert Graff, Papenstraße 2.

Germania.

Lebens-Versicherungs-Actien-Gesellschaft in Stettin.

Grund-Capital:
Drei Millionen Thaler Preuß. Cour.

Reserven-Ende 1867	Thlr.	2,586,769.
Seit Eröffnung des Geschäfts bis Ende 1867 bezahlte Versicherungs-Summen	„	2,047,180.
Versichertes Capital Ende September 1868	„	47,112,852.
Jahres-Einnahme	„	1,480,632.
Im Monat September sind eingegangen:		
2541 Anträge auf	„	1,361,274.

Stettin, den 6. Oktober 1868.

Die Direction.

Zeichnungen

auf Obligationen der Italienischen Aktien-Gesellschaft, für die im Königreich Italien mitbetheiligte Tabaksregie, à Frcs. 500 nehmen Unterzeichnete zum Course von Frcs. 410 entgegen.

Die Obligationen sind garantirt durch die mit einem Grund-Capital von 50 Millionen Frcs. fundirte Aktien-Gesellschaft, sowie durch die Italienische Regierung, geben 6 pCt. Zinsen und werden innerhalb **15 Jahren durch Pari-Verloosungen** amortisirt. Zinsen und gekündigte Obligationen werden in Gold ausbezahlt.

Scheller & Degner,
Bankgeschäft.

Prima Peru-Guano

aus dem Depot der Herren **J. D. Mutzenbecher Söhne** in Hamburg, **aufgeschlossenen Peru-Guano (ammoniakalisches Superphosphat)** von den Herren **Ohlendorff & Co.** in Hamburg, fein gedämpftes und aufgeschlossenes **Knochenmehl, Baker-Guano** und andere **Superphosphate, schwefelsaures Ammoniak, Chili Salperter,** sowie **Kalidünger** und **Kalisalze** hält stets auf Lager und versendet unter Garantie in jeder beliebigen Quantität nach allen Richtungen hin zu billigsten Preisen

L. Manasse jr.,
Stettin, Bollwerk Nr. 34.

Neueste Erfindung!

Die von Sr. Maj. dem Kaiser von Oesterreich laut Reskript Nr. 18024 mit einem Patent bevorzugte
1908
ausschl. priv.

Politur-Composition

ist äußerst beachtenswerth für **Tischler, Drechsler** und **Holzarbeiter** zum **Fertigpoliren** von **neuen Möbeln** und für **Private** ꝛc. zum **Aufpoliren** von **alten** und **abgestandenen.** oder **so eben Möbeln, wo das Oel hervortritt.** — Durch diese Composition wird das zeitraubende und kostspielige Fertigpoliren von neuen Möbeln durch Spiritus gänzlich beseitigt, **da durch Anwendung einiger Tropfen in wenigen Minuten ein Tisch oder Kasten fertig polirt ist,** und kann bei einem mit dieser Composition polirten Gegenstand **das Oel nie hervortreten.** ☞ **Die Anwendung ist höchst einfach, das Resultat überraschend.** ☜ **Alte** und **abgestandene Möbel** können durch **einfaches Reiben** mittelst eines befeuchteten Leinwandlappens **überpolirt** werden und erhalten einen **Hochglanz,** welcher durch das Poliren mit Spiritus **nie** erzielt werden kann. — **Mit einem Fläschchen dieser Composition kann man ohne Beihilfe des Tischlers in einigen Stunden eine complette Zimmereinrichtung renoviren.**

Haupt-Versendungs-Depôt en-gros et en-détail bei **Friedrich Müller,**
kaiserl. königl. Privelegiums-Inhaber.
in Wien, Gumpendorf, Hirschengasse Nr. 8,
wohin die schriftlichen Aufträge erbeten, und gegen **Einsendung des Betrages** (da bei Versendungen nach dem Auslande Postnachnahme nicht möglich ist) umgehend effektuirt werden.

Preis: 1 Flacon (mit Belehrung) 15 Sgr. — 1 Dutzend Flacons 4½ Thlr.

☞ Weniger wie 2 Flacons können nicht versendet werden. ☜

Aviso!!! Man bittet diese Annonce nicht unberücksichtigt zu lassen. Da bei richtiger Anwendung dieser Composition solche Vortheile erzielt werden, daß die bis jetzt übliche Art des Polirens bald ganz dieser **neuen praktischen** und **billigen Erfindung** weichen muß, so ersucht man das P. T. Publikum, sich durch einen Probeversuch davon zu überzeugen, und weisen wir auf das veröffentlichte Zeugniß eines der ersten wissenschaftlichen Kapacitäten Deutschlands, sowie auf die Resultate, welche in Oesterreich durch die Politur-Composition erzielt wurden, hin.

Gleichzeitig wird auf die neu ermäßigten Fracht-Tarife aufmerksam gemacht, durch welche die Frachtspesen bedeutend reduzirt wurden. Es wird ersucht, bei brieflichen Bestellungen den Betrag gleich mitzusenden, da Versendungen nach dem Auslande pr. Postnachnahme oder Postvorschuß hier nicht angenommen werden.

Zeugniss: Sehr geehrter Herr! Vor einigen Tagen wurde mir eine Probe Ihrer Politur-Composition übergeben, mit dem Ersuchen, selbe einer chemischen Analyse ihrer Bestandtheile zu unterziehen. Ich habe diese Probe einer genauen sowohl qualitativen als quantitativen Analyse unterworfen und deren zweckmäßige Zusammensetzung völlig für gut befunden ꝛc. ꝛc. Ihr ergebenster

Dr. Werner,
Direktor des polytechnischen Instituts in Breslau.

Wichtig für Bierbrauereibesitzer.

Nur was ächt ist, bewährt sich.

Schaal sauer und trübe gewordene Lager-, sowie auch neue Schenkbiere werden längstens in 24 Stunden durch ein unschädliches Mittel, unter Garantie, glanzhell, fein mousirend und schmackhaft wieder hergestellt. Bei Bestellung bitte um genaue Angabe der Zahl der Fässer und des Maaß-Inhaltes jedes einzelnen Fasses. Versendungen nehme der Kürze wegen nach.

Einsendung von einer Flasche ...anken Bieres wäre erwünscht Mustersendung sowie Briefe bitte zu rankiren. Nähere Auskunft ertheilt

Aug. Sigerist,
Mengen (Württemberg).

Amtliche Urkunde.

Dem Kaufmann und Fabrikanten, Herrn August Sigerist von hier, wird hiermit bezeugt, daß derselbe der unterzeichneten Stelle über 10,895 Stück Zeugnisse, authentische Schriftstücke, von Anbeginn seines Geschäfts bis heuet vorgelegt hat.

engen, den 3. April 1867.

Stadtschultheißen-Amt:
Kopp.

Bromberger Ausstellung 1868, Preismedaille.

Die wegen ihrer vortrefflichen Eigenschaften rühmlichst bekannten Pfeifenwaaren, sowie die Wasser-Filter zum Reinigen des Wassers von schmutzigen und ungesunden Bestandtheilen aus **plastisch-poroser** Kohle von **Louis Glokke** in Cassel sind stets vorräthig in Stettin bei **J. Wolff.**

Herr **Kayser** hier, besorgt jetzt nach dem Abgange des Herrn Sauerbier die Insertionen für die
Stettiner Zeitung,
Pommersche Zeitung u. den
Säulen-Anzeiger.
Wir bitten, ihm recht zahlreiche Aufträge zu Insertionen für genannte Blätter zu übergeben.

Die Redaktion.

Berlin.
RUDOLF MOSSE,
OFFIZIELLER AGENT
sämmtlicher
ZEITUNGEN DEUTSCHLANDS
und des
AUSLANDES.
Comtoir: Friedrichstrasse 60.
Complete Insertions-Tarife gratis und franco.

Hiermit die ergebenste Anzeige, daß ich vom 1. Oktober 1868 ab die Oekonomie der Abend-Halle der Kaufmannschaft übernommen habe und Bestellungen auf Dejeuners, Diners, Soupes, sowie einzelne Schüsseln und Menagen promptest ausführe; zugleich bemerke ich, daß ich vom 15. d. M. ab einen kräftigen guten Mittagstisch von 1 Uhr ab à Couvert 12½ Sgr. eröffne.

Hochachtungsvoll und ergebenst
J. Wendt, Koch,
vorm. in Hôtel de Prusse.

Zur ersten Stelle und pupillarisch sicher werden gesucht: 10,000 Rt, 5000 Rt, 3000 Rt u. 2000 Rt. Näheres im Comtoir des Herrn Stadtrath **Hoppe,** grüne Schanze Nr. 12.

Ostender Keller

empfiehlt täglich
frische Austern
bester Qualität.

Stettiner Stadt-Theater.

Mittwoch, den 7. Oktober 1868.
Vorstellung im Prämien-Abonnement.
Der Freischütz.
Romantische Oper in 4 Akten v. C. M. v. Weber.

Abgang und Ankunft
der
Eisenbahnen und Posten
in Stettin.

Bahnzüge.

Abgang.

nach **Berlin: I.** 6 U. 30 M. Morg. **II.** 12 U. 45 M. Mittags. **III.** 3 U. 51 M. Nachm. (Courierzug) **IV.** 6 U. 30 M. Abends.

nach **Stargard: I.** 6 U. 45 M. Vorm. **II.** 9 U. 58 M. Vorm. (Anschluß nach Kreuz, Posen und Breslau). **III.** 11 Uhr 32 Min. Vormittags (Courierzug). **IV.** 5 U. 17 M. Nachm. **V.** 7 U. 35 M. Abends. (Anschluß nach Kreuz) **VI.** 11 U. 15 M. Abends.

In Altdamm Bahnhof schließen sich folgende Personen-Posten an: an Zug **II.** nach Pyritz und Naugart, an Zug **IV.** nach Gollnow, an Zug **VI.** nach Pyritz, Bahn, Swinemünde, Cammin und Treptow a. R.

nach **Cöslin und Colberg: I.** 6 U. 45 M. Vorm. **II.** 11 U. 32 Min. Vormittags (Courierzug). **III.** 5 U. 17 Min. Nachm.

nach **Pasewalk, Stralsund** und **Wolgast: I.** 10 U. 45 Min Vorm. (Anschluß nach Prenzlau). **II.** 7 U. 55 M. Abends.

nach **Pasewalk u. Strasburg: I.** 8 U. 45 M. Vorm. **II.** 1 U. 30 M. Nachm. **III.** 3 U. 57 M. Nachm. (Anschluß an den Courierzug nach Hagenow und Hamburg; Anschluß nach Prenzlau). **IV.** 7 U. 55 M. Ab.

Ankunft:

von **Berlin: I.** 9 U. 45 M Morg. **II.** 11 U. 23 M. Vorm. (Courierzug). **III.** 4 U. 50 M. Nachm. **IV.** 10 U. 58 M. Abends.

von **Stargard: I.** 6 U. 5 M. Morg. **II.** 8 U. 30 M. Morg. (Zug aus Kreuz) **III.** 11 U. 54 M. Vorm. **IV.** 3 U. 44 M. Nachm. (Courierzug). **V.** 5 U. 17 M. Nachm. (Personenzug aus Breslau, Posen u. Kreuz). **VI.** 9 U. 20 M. Abends.

von **Cöslin und Colberg: I.** 11 U. 54 M. Vorm. **II.** 3 U. 44 M. Nachm. (Eilzug). **III.** 9 U. 20 M. Abends.

von **Stralsund, Wolgast** und **Pasewalk: I.** 9 U. 30 M. Morg. **II.** 4 U. 37 Min. Nachm. (Eilzug).

von **Strasburg u. Pasewalk: I.** 8 U. 45 M. Morg. **II.** 9 U. 30 M. Vorm. (Courierzug von Hamburg und Hagenow). **III.** 1 Uhr 8 Min. Nachmittags **IV.** 7 U. 15 M. Abends.

Posten.

Abgang.

Kariolpost nach Pommerensdorf 4 U. 25 Min. früh.
Kariolpost nach Grünhof 4 U. 45 M. fr. u. 11 U. 20 M. Vm.
Kariolpost nach Grabow und Züllchow 6 Uhr früh.
Botenpost nach Neu-Tornei 5 U. 50 M. früh, 12 U. Mitt 5 U. 50 M. Nachm.
Botenpost nach Grabow und Züllchow 11 U. 45 M. Vm. und 6 U. 30 Min. Nachm.
Botenpost nach Pommerensdorf 11 U. 55 M. Vm. u. 5 55 M. Nachm.
Botenpost nach Grünhof 5 U. 45 M. Nm.
Personenpost nach Pölitz 5 U. 45 M. Nm.

Ankunft:

Kariolpost von Grünhof 5 Uhr 40 Min. fr. und 11 Uhr 55 M. Vorm.
Kariolpost von Pommerensdorf 5 Uhr 40 Min. früh.
Kariolpost von Züllchow u. Grabow 7 Uhr 15 Min. f.
Botenpost von Neu-Torney 5 U. 45 M. fr., 11 U. 55 M Vorm. und 5 Uhr 45 Min. Abends.
Botenpost von Züllchow u. Grabow 11 U. 30 M. Vorm und 7 Uhr 30 Min. Abends.
Botenpost von Pommerensdorf 11 Uh 50 Min Vorm und 5 U. 50 Min. Nachm.
Botenpost von Grünhof 5 Uhr 20 Min Nachm.
Personenpost von Pölitz 10 Uhr Vorm.